

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 84 (2006)
Heft: 3

Rubrik: Tourenberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

20. So **Bouldern**, öV; Klettern ohne Seil (J+S, SAC), Leitung: Christoph Schluchter
26. So **S2 Challenge**, öV. Schwimmen–Mountainbike–Inlineskating–Rennvelo–Joggen. Und dies von Langnau bis Schwarzenburg in einem 5er-Team, Leitung: Therese Binggeli
27. So. **Nüenenflue 2101 m**, Klettertour; PW, Leitung: Roland Joss



Tourenberichte

Skitourenwoche Klein-Walsertal (Österreich)

12.–18. Februar 2006

Leitung: Alfred Hölzli

Führer: Walter Pfister und Manfred Heim

Teilnehmer: 12 (mit den 2 Bergführern)

Sonntag, 12. Februar: Dieses Jahr kommt wieder einmal unser Nachbarland zum Zug – darum verzichten wir für unsere Reise ins Kleinwalsertal auf den Zug und fahren ausnahmsweise mal mit drei vollbepackten PWs Richtung Vorarlberg. Unser diesjähriges Tourengebiet ist selbst für die sonst dem öV verpflichteten Veteranen von uns aus nur mit dem Auto vernünftig zu erreichen. Dies zeigt sich nach unserem Mittagshalt im «Autogrill» St. Margrethen: Wir durchqueren erst Bregenz, dann geht es nach Hittisau und weiter über den tief verschneiten und kurvenreichen Riedbergpass nach Fischen im Allgäu. Kurz vor Oberstdorf, dessen bekannte und grosse Skiflugschanze man von weitem sieht, zweigt die Strasse rechts ab ins Kleinwalsertal. Gegen halb vier Uhr nachmittags werden wir in Riezlern von Jodok und Ulrike Riezler, unserem sympathischen Gastwirtepaar, herzlich willkommen geheissen und beziehen unser «Basislager» im gemütlichen Hotel «Walserstuba».

Zum Apéro begrüßen wir unseren zweiten, einheimischen Bergführer, der uns in dieser Woche «sein» Tal näher bringen wird: Manfred Heim ist in der Geschäftsleitung der Bergschule Kleinwalsertal in Mittelberg, wenn er nicht gerade in den Bergen unterwegs ist!

Montag, 13. Februar: Als «Einlauftour» für heute hat «Mani» (wie wir Manfred nennen) den dreistündigen Aufstieg von Baad zur Litzenscharte auf rund

1900 Metern vorgesehen. Mit der Gästekarte geniessen wir vorerst die Gratisbusfahrt bis Baad, die letzte Ortschaft im Kleinwalsertal. Nach kurzem Ski-tragen wird der weitere Aufstieg ein Fall für die Felle, und im stetig steiler werdenden Hang schaufelt uns Walter im Schweisse seines Angesichts bequeme Wendepunkte aus dem Schnee, so dass uns Spitzkehren praktisch erspart bleiben. Um die Mittagszeit stehen wir denn auch schon bei schönstem Sonnenschein in der Litzenscharte und geniessen die Aussicht aufs Grünhorn, das Hehlenhorn, das Steinmandl und den Grossen Widderstein.

Nach der Mittagsrast gehts sogleich los: Mani sticht genussvoll als Erster in den steilen, schattigen Nordhang voller Pulverschnee vom Feinsten (dank solchen Schneeverhältnissen hat Österreich die beste Skimannschaft! meint er); Mani überlässt uns grosszügig den ganzen Hang links von seiner als «Sicherheitslinie» angelegten Abfahrtsspur und wir geniessen nun die prächtigen Hänge, welche wir mit mehr oder weniger gekonnten Kurven «verzieren». Nur zu rasch sind wir im Talgrund unten, wo wir den Bus bis zur Fuchsfarm nehmen und mit dem Skilift die letzte Gegensteigung bewältigen. Zum guten Abschluss dieser ersten Tour fahren wir über die «Parsenn» genannte Abfahrt zur Walserstuba hinunter.

Unvergessen bleibt das Abendessen: Weil heute das Personal seinen freien Tag hat, krepelt unser Gastgeberhepaar gleich selber die Ärmel hoch und serviert uns ein ausgiebiges Eintopfgericht: Echt nahrhafte Käseknöpfli, die unwahrscheinlich lange Fäden ziehen und den grössten Hunger stillen! Ebenso denkwürdig ist der nachfolgende «Heimatabend»: Unsere Gastwirtin entpuppt sich als ausgebildete Sängerin und bestreitet mit Handörgelbegleitung einen kurzweiligen Liederabend, den sie für ihre Schweizer Gäste auch noch mit Jodeleinlagen ergängt. Und weil Ulrike Riezler einmal in einem Hotel in Grindelwald eine Saison lang gearbeitet hat, und es ihr dort so gut gefallen hat, singen wir «Schweizer» unserer Gastwirtin zum Dank das Lied «s'Träumli» von den «Boss-Bueben»!

Dienstag, 14. Februar: Mit dem Bus fahren wir heute vorerst bis zum Ortsteil Wäldele. Von dort folgen wir einem langen Waldweg zum Schmalzboden und



*Hoher Ifen mit Karrenfeldern
des Gottesackers*

weiter durchs Kürental zur zerfallenen Hütte auf der Oberen Gottesackeralpe hinauf. Wir überblicken das eindrückliche, schier endlose Karstgebiet des so genannten Gottesackers bis hinüber zum Hohen Ifen – bei Nebel mit Sicherheit ein endloser und gefährlicher Irrgarten. Nach einem letzten Aufstieg stehen wir um 13 Uhr in der Gottesackerscharte (1967 m). Der Mittagsrast mit prachtvoller Rundschau folgt eine ebenso sagenhafte Pulverschnee-Abfahrt im steilen Nordhang der Oberen Gottesackerwände, hinunter zur Torkopfscharte, wo uns ein stattliches Rudel Gamsen die beneidenswerte Leichtigkeit seiner Fortbewegung vorführt.

Weiter folgen wir dem Hang entlang das Mahdtal hinaus. Unter uns liegt das mit einer notdürftigen Plastikbandabsperzung gekennzeichnete 76 Meter tiefe Hölloch, eines der tiefsten «Löcher» in dieser eigenartigen Karstlandschaft. Zurück in Innerschwende gibt es eine kurze Skiliffahrt, gefolgt von einer Schlussabfahrt zu «unserer» Walserstuba hinunter.

Mittwoch, 15. Februar: Von Baad buckeln wir vorerst die Skier auf dem Winterwanderweg Richtung Bärgunt-Hütte, als unvermittelt und mit einem herzhaften «Grüass Gott ihr Buamn!» die Hüttenwartin Sabine Ott mit ihrem Motorschlitten neben uns hält und uns anbietet, die Skier bis zu ihrer Hütte mitzunehmen. Wir reifen «Buben» (oder eben «Buamn»!) nehmen das spontane Angebot denn auch gerne an und wandern dann gemütlich hinauf zu Sabines Hütte auf der Bärguntalpe.

Um 10 Uhr gehts mit den Fellen weiter Richtung Gamsfuss, und kurz nach Mittag stehen wir auf diesem Gipfel, der mit seinen 2050 m Höhe der höchste der Woche bleiben wird. Ein scharfer Wind kündigt den bevorstehenden Wetterumsturz an und drum gehts nach einer Viertelstunde auch schon talwärts. Alle schätzen um halb zwei Uhr den Halt in Sabines Bärgunthütte, wo wir «Brotzeit» halten – bei einer wärschhaften «Supp'n», Käse und Wurst. Und angesichts des trüben Wetters gibt uns die Hüttenwartin noch einen passenden Spruch mit auf die Reise: «Trage die Sonne im Herzen, so musst du sie nicht am Himmel suchen!».

Schneefall begleitet uns auf der Abfahrt bis nach Baad und für morgen ist ausgiebiger Regen bis in höhere Lagen angesagt.

Donnerstag, 16. Februar: Erster Blick aus dem Fenster zum Frühstück: Monsun! Es regnet ausgiebig, und zwar bis auf 1800 Meter hinauf. Da telefoniert auch schon der Mani: Er will Walter und uns trotzdem den Aufstieg zur Kuhgerenspitze schmackhaft machen. Aber daraus wird nix! Die allseits fehlende Motivation, bei diesem Hudelwetter auf die Skier zu steigen, entgeht auch unserer Frau Wirtin nicht: «Naa, dös gibts ja nit – ihr seid wahrhaftig Zuckerbuamn!». Die «Zuckerbuamn» nehmens gelassen und geniessen den Vormittag mit einem interessanten Besuch des Walserhauses in Hirscheegg. Davon sei nur Folgendes festgehalten: Im Jahre 1270 kamen die ersten Einwanderer aus dem Oberwallis vom Tannberg her über den Hochalppass ins Kleinwalsertal, und die inneralpine Völkerwanderung der Walser in dieses Gebirgstal dauerte bis Ausgangs des 14. Jahrhunderts. Mit einem Zollanschlussvertrag von 1891 wurde

das Kleinwalsertal als Enklave wirtschaftlich an Deutschland angegliedert – die österreichischen Hoheitsrechte blieben aber unangetastet.

Am Nachmittag besichtigen wir die Breitachklamm, die tiefste Schlucht Deutschlands, die gleich an der Landesgrenze bei der Walserschanze beginnt. Eine eindruckliche gut einstündige Wanderung durch diese bis zu 100 m tiefe und tiefverschneite Klamm mit gefrorenen Wasserfällen, meterdicken Eisgebilden und prachtvollen Eiszapfen! Die Schlucht wurde um 1900 von einem Pfarrherrn erstmals mit Seil und Haken begangen und in der Folge begehbar gemacht. Auf der Heimfahrt ins Hotel weiss unser Taxifahrer zu berichten: 90% der Gäste im Kleinwalsertal seien Deutsche, 6% Holländer und 4% alle übrigen Nationalitäten – und der Anteil der Schweizer sei stetig zunehmend (was unsere Anwesenheit ja auch bezeugt!).

Freitag, 17. Februar: Die «Zuckerbuam» waren heute doch noch auf der Kuhgehrenspitze (1910 m)! Das Wetter ist wieder schön – der Schnee nach dem gestrigen Regen natürlich nicht. Und so haben Walter und Mani bei der Abfahrt durch den Wald alle Hände voll zu tun, all die umgefallenen «Buamn» wieder auf die Beine zu stellen! Geblieben ist dem Schreibenden Walter Pfisters Feststellung, wonach es nur drei Sorten Schnee gebe: Guten Schnee, fahrbaren Schnee und lehrreichen Schnee – am letzten Skitourentag im Kleinwalsertal haben wir drum reichlich viel gelernt...

Samstag, 18. Februar: Es gilt Abschied zu nehmen von einer prachtvollen Gegend, einem guten Hotel mit vorbildlichen Gastwirten, den beiden Hotelpapa-geien «Jakob» und «Laura» und dem laut Diplom besten Hotel-Wachhund «Bazi»! Die ganze Teilnehmerschar ist am Nachmittag wieder zufrieden in heimatlichen Gefilden und dankt euch Dreien ganz herzlich für diese schöne Woche: Dir, lieber Walter, für die wie gewohnt perfekten und bequemen Aufstiegsspuren samt dem guten Tempo. Dir, lieber Mani, für die sagenhaft schönen Pulverschneehänge und den kulinarisch feinen Abschluss im «Alpenblick» in Höfle, aber auch dir, lieber Alfred, für die gute und sorgfältige Organisation dieser Woche. Auf nächstes Jahr!

Rolf Stolz

Anmerkung: Mani hat die Bilder unserer Skitourenwoche ins Netz gestellt unter www.bergschule.at. Interessant sind auch die Seiten www.baergunthütte.de sowie www.walserstuba.at

Skitourenwoche B der Veteranen in Splügen (1457 m)

26. Februar – 4. März. 2006

Tourenleiter: Hans Gnädinger

Bergführer: Ueli Gnädinger, Frauenkappelen, Beat Zbinden, Chur

Teilnehmer: 12

Fotograf: Hans Roth

Unterkunft: Bodenhaus, Splügen

Touren: 27.2.: Splügen–Mittagshorn, 2561 m; 28.2.: Splügen–Schollenhorn, 2732 m; 1.3.: Nufenen, 1569 m–Wannegrat, 2379 m
2.3.: Hinterrhein, 1625 m–Chilchalhorn, 3039 m, 3.3.: Pürd (Averstal), 1900 m–Grosshorn, 2714 m.

Eine Traumwoche. Im Vorfeld hatten Kameraden darauf hingewiesen, dass Skitouren mit Ausgangspunkt Splügen für Veteranen erhebliche Ansprüche stellen würden. Die Aufstellung der durchgeführten Touren zeigt denn auch klar, dass diese Hinweise durchaus zutreffend waren, dennoch wurde es für uns eine der erfreulichsten Tourenwochen, die wir je erleben durften – eine unvergessliche Traumwoche, welche kaum zu überbieten ist. Diese Einschätzung basiert vor allem auf der hervorragenden Arbeit des Tourenleiters und der beiden Bergführer Ueli und Beat, auf der perfekten und erholsamen Unterkunft im Bodenhaus, auf der guten Kameradschaft in der Gruppe und nicht zuletzt natürlich auf einem Prachtswetter und hervorragenden Schneeverhältnissen.

Das Bodenhaus befindet sich mitten im Dorf Splügen, welches 1995 für die sorgfältige Erhaltung des Dorfbildes vom Schweizer Heimatschutz mit dem Wakker-Preis ausgezeichnet wurde. Es wurde 1722 gebaut, um den Menschen und Saumtieren der Karawanen über den Splügenpass Unterkunft zu bieten. Später wurde es zu einem der grössten Gasthäuser Graubündens umgebaut, um «den Anforderungen eines feineren Reisepublikums über die Pässe von Splügen, dem Splügenpass und dem San Bernardino zu entsprechen». Um 1870 reisten etwa 20 000 Reisende pro Jahr mit der Postkutsche über den Splügenpass und knapp 10 000 über den San Bernardino. Das Bodenhaus führt seit 1828 Gästebücher. Zu den berühmtesten Gästen zählten Napoléon III, Friedrich Nietzsche, Conrad Röntgen, Albert Einstein, Conrad Ferdinand Meyer und Theodor Fontane. Heute ist das Bodenhaus ein Hotel, welches mit seinen Zimmern, seiner Küche, dem Hallenbad und der Sauna keine Wünsche offen lässt. Es wird geführt vom Besitzerehepaar Lötschel-Burkhardt, welches sich ganz in den Dienst seiner Gäste stellt. Für uns Tourenskifahrer war besonders wertvoll, dass wir nötigenfalls kostenlos mit den hoteleigenen Fahrzeugen zu den Ausgangspunkten der Touren gefahren und am Endpunkt auch wieder abholt wurden.

Ein Problem ergab sich für einzelne Teilnehmer beim Versuch, die Kalorienaufnahme auf den -verbrauch zu reduzieren, ein anderes im Zusammenhang mit **vegetarischen Capuns**, welche bei einem Abendessen serviert wurden.

Capuns sind im Prinzip Spätzli, welche in Mangoldblätter eingewickelt gekocht werden. Es handelt sich dabei um eine typische Bündner Speise, deren Herstellung nach mehr als 100 Varianten erfolgen kann. Bei einem typischen Rezept werden für 4 Personen 3 Eier, 3 dl Milchwasser (halb Milch, halb Wasser), 1 Prise Salz, 1 Prise Muskat, Pfeffer, 300 g Mehl, 1 Salsiz, 2 Landjäger, Speckwürfel, Reibkäse und 10 grosse Mangoldblätter verwendet. Die Eier werden verquirlt, Salz, Pfeffer, Muskat und Milchwasser werden beigefügt. Das Mehl wird unter ständigem Rühren addiert bis ein zähflüssiger Teig entsteht. Dieser wird geschlagen bis er Blasen wirft. Salsiz und Landjäger werden in kleine Stücke geschnitten und mit dem Teig vermischt. Die Stiele der Mangoldblätter werden entfernt und in Stücke von etwa 1 cm geschnitten. Mit einem Esslöffel Teig und einem halben Mangoldblatt werden Rollen geformt, diese werden in eine Pfanne gelegt, jede Schicht Rollen wird mit Blattstielstücken und Aromat bestreut. Die Rollen werden mit kräftiger kochender Bouillon übergossen und 20 Min. gekocht. Dann werden 2 dl Milch zugegeben und weitere 10 Min. gekocht. Die Rollen werden angerichtet, mit Käse und angebratenen Speckwürfeln bestreut und serviert. In einschlägigen Kochbüchern finden sich übrigens tatsächlich auch **vegetarische Capuns**-Rezepte.

Die beiden Bergführer Ueli und Beat bildeten ein ideales Team, welches in jeder Hinsicht hervorragend auf die Bedürfnisse von Veteranen bei Skitouren einging: Das Aufstiegstempo war der Leistungsfähigkeit genau angepasst, wenn gewünscht, konnten zwei Gruppen gebildet werden, die Routenwahl machte keine akrobatischen Einlagen nötig, die Spitzkehren waren auf ein Minimum beschränkt und die Wendestellen perfekt eingerichtet. Sie hatten offensichtlich erkannt, dass Veteranen normalerweise Touren schätzen, bei welchen ein Motto von Bernhard Russi gilt: «In der Natur zählt für mich nicht die Leistung, sondern das Erlebnis.»

Abfahrt vom Schollenhorn: Viele Spuren aber keine Eindrücke.

Für uns war es erstaunlich und erfreulich zugleich, dass unsere beiden Bergführer auf allen Touren zu jungfräulichen, weiträumigen Pulverschneehängen führten, deren Befahrung beglückte, ja sogar berauschte und gleichzeitig das Gefühl weckte, wir seien die perfekten Skifahrer. Ueli und Beat verstanden es hervorragend, dieses Gefühl und den damit verbundenen Übermut zu dämpfen, indem sie uns im richtigen Moment durch ruppige Waldpartien und Bruchharschhänge führten. Hier wurden wir rasch auf unser beschränktes Können aufmerksam gemacht und auf den Boden der Realität zurückgeholt. Gleichzeitig gaben sie uns so auch Gelegenheit, den



Gültigkeitsbereich des auf der Menükarte vom 28.2. aufgeführten Aphorismus von Werner Mitsch zu überprüfen: «Viele Menschen hinterlassen Spuren. Nur wenige hinterlassen Eindrücke.» Tatsächlich hinterliessen wir bei guten Verhältnissen Spuren und kaum Eindrücke (siehe Aufnahme mit den Abfahrtsspuren vom Schollenhorn).

Bei schwierigen Bedingungen hingegen kam zu den Spuren eine grosse Zahl von bemerkenswerten Eindrücken, bei deren Produktion sich beinahe alle nützlich machten. Der Aphorismus scheint also nur bei guten Bedingungen zu gelten.

Es scheint, dass unsere Bergführer Kenntnis davon hatten, dass Veteranen manchmal Mühe haben bei der Einhaltung von Sicherheitsabständen. Deshalb wohl ordneten sie diese erstmals in einer Situation an, wo sie nicht zwingend erforderlich gewesen wären. Tatsächlich traten jetzt höchst unterschiedliche Vorstellungen über die Distanz von 10 Metern zutage, welche sich im Ernstfall als problematisch hätten erweisen können. Eine kurze Instruktion während eines Nachtessens führte anschliessend im Gelände zu derart perfekten Sicherheitsabständen, dass jedermann des Lobes voll war über das Augenmass und die Disziplin der Gruppe.

Ein Adler? Beim Aufstieg zum Grosshorn kreiste plötzlich in etwa 40 bis 50 m Höhe ein Raubvogel über uns, grösser als ein Mäusebussard, dunkel gefärbt mit weissen Flecken auf den Flügelunterseiten. Im Gelände konnten wir uns bei der Identifikation des Vogels nicht einigen. Im Nachhinein machten Nachfragen bei Spezialisten wahrscheinlich, dass wir im Averstal für kurze Zeit Gegenstand der Aufmerksamkeit eines jungen Adlers gewesen waren.

Pschuri-Mittwoch. Bis in die Abendstunden hinein erfüllte am Mittwoch Geläut und Geschrei das Dorf. Wir waren Zeugen eines alten Brauchs, des Pschuri-Mittwochs, bei welchem die jungen Männer des Dorfs den ledigen Frauen das Gesicht schwarz einfärben und bei dem die jungen Leute Eier sammeln und am Abend bei einem Wein-Eier-Zucker-Getränk feiern. Wir machten uns auf eine lange, lärmige Nacht gefasst, aber der Spektakel hörte bereits zu christlicher Stunde auf.

Dank. Wir danken dem Tourenleiter Hans Gnädinger für die mustergültige Organisation dieser unvergesslichen Skitourenwoche und freuen uns bereits heute auf jene im Jahr 2007.

Christian Brunold



**Marschhalt beim Aufstieg
aufs Mittagshorn.**

Skitourenwoche SAC Bern Val di Campo März 2006

(für Langsamläufer und Frühaufsteher)

Teilnehmer: Ursula, Beatrice, Dora, Heidi, Hermine, Käthi, Rösli, Silvia, Susanne, Verena, Daniel, Hanspeter, Peter

Sonntag, 19. März:

Bei strahlendem Sonnenschein treffen wir uns um die Mittagszeit am Bahnhof in Pontresina. Auf der Sonnenterrasse des nahen Restaurants lernen wir uns kennen oder frischen alte Erinnerungen auf. Andy, der Bergführer, stösst später ebenfalls zu uns. Weiter geht es mit einem Car zu unserem Ausgangspunkt, von wo wir mit den Skiern zur Saoseo-Hütte (1980 m) aufsteigen – unser Gepäck wird mit dem Motorschlitten abgeholt. Am späteren Nachmittag erreichen wir die Hütte und beziehen anschliessend unsere Schlafräume.

Montag, 20. März: Piz Motal (2517 m)

Vorerst müssen wir etwas abfahren, bevor uns Andreas durch den teilweise recht steilen Fichtenwald führt. Bald lichtet sich der Wald und die ersten Sonnenstrahlen treffen auf uns.

Auf dem Gipfel erwartet uns ein sehr schöner Rundblick, vor allem ins Bergell, dann aber auch auf die Hochalpen südlich des Piz Palü. Bei der Abfahrt folgt der erste Kontakt mit Sulzschnee. Nach dem ausgiebigen Picknickhalt setzen wir die Abfahrt fort, wiederum im Pulverschnee. Einigen von uns gelingt das Slalomfahren im nun folgenden Tannenwald nicht so recht! Schliesslich erreichen wir doch alle heil das Tal. Vor der Hütte geniessen wir den vermeintlich langen Nachmittag – doch dann ordnen Ursula und Andy eine LVS-Übung draussen vor der Hütte an! Fertig mit der Gemütlichkeit: wir müssen unsere Hirnzellen wieder strapazieren. Allerdings geniessen einige noch die Möglichkeit, verschiedene LVS-Geräte und auch solche unterschiedlicher Generationen miteinander zu vergleichen. Einen überzeugenden Eindruck hinterlässt das LVS von Ortler neuester Generation. Langsam wird es kalt, Zeit zum Nachtessen; kurz vor Sonnenuntergang beenden auch die paar letzten Unentwegten die umfangreichen LVS-Untersuchungen!

Dienstag, 21. März: Piz Ursera (3032 m)

Schöner Aufstieg durch das Val Mera – hier bekommen wir auch Gämsen zu sehen. Das Wetter ist zunächst recht gut und wir schöpfen Hoffnung. Später jedoch zieht Nebel auf, ja kurz vor dem Gipfel muss Andy sogar noch die Karte konsultieren. Beim Skidepot lichtet sich kurz der Nebel – die modern ausgerüsteten Fotografen können den Gipfelgrat noch rasch fotografieren. Dann sehen wir nur noch weiss. Trotzdem erklimmen die meisten von uns den Gipfel über den mit viel Schnee und etwas Fels durchsetzten Grat. Bei der Abfahrt werden wir sicher geleitet durch unseren Bergführer. Unterhalb der Nebelgrenze verdrücken wir unser Picknick, bis es dann weitergeht zum gemütlichen

Beizli beim Camp, wo wir von der äusserst netten Wirtin mit Tranksame versorgt werden. Der trübe Tag klingt aus mit einem umso gemütlicheren Hüttenleben in der Saoseo-Hütte.

Mittwoch, 22. März: Piz Cunfin (2904 m)

Aufstieg über das Val Viola Richtung Viola-Pass bei wunderschönem Wetter und herrlich schön verschneitem Wald. Es ist windstill – der Himmel stahlblau. Der teilweise steile Aufstieg und die Wärme bringen uns ins Schwitzen. Belohnt werden wir mit einer herrlichen Aussicht über die Schweizergrenze hinweg ins Ortlergebiet mit Ortler, Königspitze und Cevedale.

Noch treffen wir bei der Abfahrt schönste Sulzhänge an; kurz vor der Waldgrenze billigt uns die Tourenleiterin nach eingehendem Ersuchen eine halbe Stunde Pause für eine Piz-Buin-Bräunung zu! Dann geht es schon wieder weiter (4 Teilnehmer verweigern die Weiterfahrt beharrlich und lassen sich «dür all Böde düre» nicht zum frühzeitigen Aufbruch bewegen). Bestraft werden wir allesamt durch faulen Abfahrtsschnee bis zur Saoseo-Hütte!

Donnerstag, 23. März: Corn da Mürasciola (2793 m)

Der Aufstieg beginnt bereits um 6.15 Uhr. Heute haben wir weniger Distanz denn Höhe zu bewältigen – so gewinnen wir sofort ab der Hütte an Höhe. Erst führt die Aufstiegsspur durch den Wald. Später haben wir eine Traverse mit hart gefrorenem Schnee zu passieren: Harscheisen sind angesagt und Vorsicht vor Materialverlust ist geboten. Ein kalter Wind beginnt um unsere Ohren zu pfeifen. Ein letztes Stück zum Wintergipfel legen wir per pedes zurück. Einmal mehr geniessen wir auf dem Gipfelplateau die herrliche Aussicht: der Berninapass, Gipfel um den Piz Palü, das Val di Poschiavo, dann aber auch das beeindruckende Felsmassiv des Corn da Camp, der geeignete Hintergrund für ein Gruppenbild – sämtliche Kameras werden herumgereicht! Der Wind hat sich auch auf vernünftige Windstärken besonnen: kurz über dem Skidepot legen wir eine Pause ein. Auf der Abfahrt treffen wir wiederum Pulver- und Sulzschnee an. Bei einer Verschnaufpause bemerkt Susanne plötzlich erschreckt, dass sie beim Skidepot ihre Korrekturbrille und die Lawinenschaufel liegen gelassen hat. Andy, unserem Bergführer bleibt nichts anders übrig, als die Ware selbst zu holen! Wir staunen nicht schlecht, wie schnell er wieder zu uns stösst – er muss über eine Super-Kondition verfügen!

Kurz vor Ende der Abfahrt entdecken wir einen genialen Pausenplatz: eine nach Süden orientierte Hauswand mit zwei langen Bänken. Wir freuen uns und machen es uns bequem. Hermine und Andy legen eine kleine Schneeball-Jonglier-Einlage mit 6 Bällen ein. Erneut hält es Ursula nicht lange aus, und Andy denkt wohl wieder an sein Bauprojekt und damit an sein Notebook, welches in der Saoseo-Hütte auf ihn wartet. So fahren beide zur Hütte ab. Aber wie kann man sich doch in den Menschen täuschen: plötzlich erscheint Ursula mit einem grossen Rucksack wieder: sie bringt uns zu unserer Freude zwei grosse Thermosflaschen mit Kaffee, samt Zutaten und Kuchen. Hermine schreibt in ihr Tagebuch: Whow, welch ein Fullservice! Das Zvieri rundet den herrlichen Tag ab – danke nochmals Ursula für deinen Extra-Einsatz!

Freitag, 24. März

Schlechtes Wetter, Schneefall und trotzdem Abmarsch um 6.15 Uhr. Leichtes Raunen in der Gruppe des Frühaufstehens wegen! Vorerst gehts noch ohne Nebel bis zum Plan de la Genzana. Auf etwa 2400 m holt er uns dann doch noch ein und starkes Schneetreiben setzt ein. Wir beschliessen, die Übung abubrechen.

Zuvor gibt es noch etwas Schneekunde und wir graben ein Schneeprofil – metertief! Wir können mit der Lupe die verschiedenen Schneekörner/-flocken anschauen und erfahren, was je nach Wetter sowie Temperatur mit der Schneedecke passiert...

Beim Herumstehen wird es einem langsam kalt; schliesslich fahren wir ab, erneut mit einem Zwischenhalt in der Beiz bei Camp – was kann Man/Frau auch Besseres machen bei diesem Wetter?

Ursula ergreift die Gelegenheit beim gemütlichen Zusammensein Andy, unseren Bergführer, zu verabschieden. Vor 12 Uhr sind wir bereits in der Saoseo-Hütte zurück und haben endlich Zeit zum Durchhängen!

Samstag, 25. März

Bei strahlendem Sonnenschein heisst es Abschied nehmen. Vor der Saoseo-Hütte werden noch ein paar Gruppenfotos gemacht, dann steht uns eine schöne Abfahrt durch die frisch verschneite Landschaft des Val di Camp bevor. Bei der Passstrasse holt uns kurz darauf ein Car zur Heimfahrt ab, und unsere Wege beginnen sich zu trennen.

In der Saoseo-Hütte waren wir sehr gut aufgehoben – Bruno, der Hüttenwart, und seine Crew haben uns sehr gut bekocht und stets zum ohnehin sehr guten zwischenmenschlichen Klima in unserer Gruppe beigetragen. Die Besteigungen standen unter dem Vorzeichen «langsames Gehen» – damit war Stress für uns ein Fremdwort!

Es bleibt ein herzliches Dankeschön an unsere kompetenten und einfühlsamen Bergführer, und an Ursula, der Initiantin und Organisatorin. Auch dem Fuss-

volk sei ein Kränzlein gewunden: gute Kameradschaft und Humor haben massgeblich zum optimalen Gelingen dieser Woche beigetragen.

Grazie mille a tutti!

Peter Jordi



Wenn lernen Spass macht...

Skitourenausbildung Bivio

3.–7. April 2006

Bergführer: Mischu Wirth

...dann bist du in der Skitourenausbildung in Bivio! Klingende Namen wie Roccabella (2727 m), Piz Surgon-da (3196 m), Piz Surparé (3078 m) und Piz Campagnung (2826 m) waren unsere Ziele in der Woche vom 3. bis 7. April, Pulverschneeabfahrten der Lohn für die Schweissperlen.

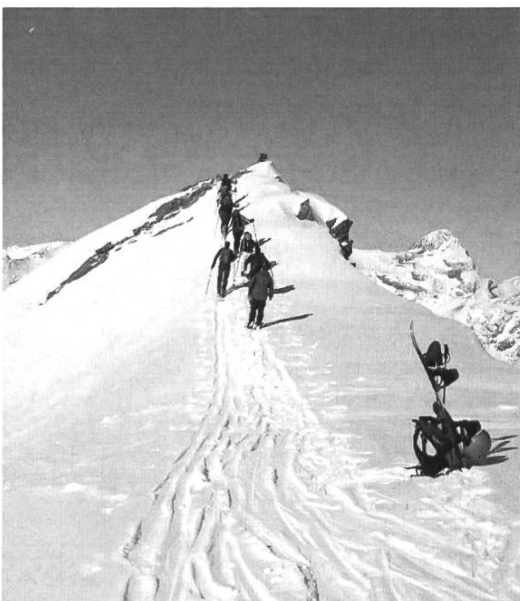
In der warmen Stube machten wir uns an die Vorbereitung der Tour, immer zwei zusammen suchten auf der Karte den geeignetsten Weg auf den Gipfel und die tollste Abfahrt zurück ins Tal.

Wir waren Anfänger oder hatten nur wenig Erfahrung bei der Planung von Skitouren. Unser Bergführer Mischu Wirth verabreichte uns aber die nötige Portion theoretischen Grundwissens, damit wir die Planung durchführen konnten, dann überprüfte er unsere Vorschläge mit seinem Fachwissen und am nächsten Morgen konnte es losgehen.

Er chauffierte uns gegen den Julierpass hinauf, vorbei am vorgesehenen Ausgangspunkt, denn er hatte ja die Führung abgegeben. Erst zu spät merkten Beatrice und Brigitte, dass sie den richtigen Parkplatz verpasst hatten. (Kartenlesen will gelernt sein!). Schon kam die nächste Hürde – Harscheisen gleich



Aufstieg zum Piz Campagnung



Auf dem Gipfel des Piz Campagnung

montieren oder im Rucksack lassen? Die Entscheidung lag bei den beiden Frauen – Mischu kommentierte erst am Ende der kurzen Diskussion: «Ganz klar, bei so steilem Gelände und hartem Schnee werden die Harscheisen gleich zu Beginn montiert.» Der Aufstieg konnte also beginnen, bei strahlendem Wetter und idealen Verhältnissen.

Nicht ganz so einfach hatten es zwei Tage später Flurin und Hugo. Der Wetterbericht hatte wohl Aufhellungen versprochen und Mischu eine unvergessliche Abfahrt vom Piz Surparé, doch vorerst war alles in dichten Nebel gehüllt. Hugo übernahm die schwierige Aufgabe, unsere Gruppe zu führen, seine erste Skitour wohlverstanden! Flurin und Mischu unterstützten ihn jedoch tatkräftig. Den Gipfel des Piz Surparé erreichten wir leider nicht, denn der Nebel blieb und wir sahen uns gezwungen, den Rückweg anzutreten.

Am letzten Tag zeigte sich Petrus aber wieder von seiner besten Seite, er hatte zehn Zentimeter Neuschnee auf die Bündner Alpen gelegt und alle Wolken vom Himmel geschoben. Das lässt das Herz jedes Skitourenfahrers höher schlagen. Bänz leitete die Gruppe zielsicher auf den Gipfel. Gute zwei Stunden Aufstieg und dann 1000 m Abfahrt im Pulverschnee – traumhaft!

So macht eine Ausbildungswoche Spass!

Beatrice Leu

HOTEL JUNGFRAUBLICK WENGEN

Ganz nah am Himmel

Auszug aus dem Wochenprogramm

LandArt und Wandern 1.–5.6.06
in der Jungfrau-Region

mit Urs Becker, Gestalter, Lenzburg.

Geführte Mountain-Bike- 10.–7.6.06
Touren in der Jungfrau Region

mit Vroni Famiglietti, Wengen.

Blumen- und Heilkräuter- 17.–24.6.06
wanderwoche mit Peter Brechbühl,
dipl. Drogist, Sigriswil.

Bergwandern 15.–22.7.06
Schnupperwoche

mit Vreni Feuz, Wanderleiterin, Albinen.

Bergwanderwoche 22.–29.7.06
mit Daniel Zimmermann,
Bergführer, Faulensee.

Geheimnisvolles 29.7.–5.8.06
Lauterbrunnental – Eine Wanderwoche
der anderen Art. Mit Doris Schmied,
Wanderleiterin, Lauterbrunnen.

Tel. 033 856 27 27, Fax 033 856 27 26
CH-3832 Wengen, www.jungfraublick.com,
info@jungfraublick.com

Impressum

Bern, Nr. 3, 2006, 84. Jahrgang

Erscheint 8-mal jährlich

(davon 2 Doppelnummern)

Zustellung an alle Sektionsmitglieder

Redaktion

Text- und Bildbeiträge an:

SAC Sektion Bern

Postfach, 3000 Bern 7

E-Mail: redaktion-cn@sac-bern.ch

Homepage

www.sac-bern.ch

Gestaltung

Umschlaggestaltung, typografisches Konzept:

Jenny Leibundgut, Visuelle Gestaltung, Bern

Realisation

Rub Graf-Lehmann AG, Bern

Inseratenannahme, Druck, Versand

Rub Graf-Lehmann AG

Murtenstrasse 40, CH-3001 Bern

Tel. 031 380 14 90

presseverlag@rubmedia.ch

Adressänderungen, Eintritte/Austritte, Todesfälle an

Urs Bühler, Mitgliederverwaltung

Kilchgrundstrasse 23, 3072 Ostermundigen

Tel. 031 931 54 54

E-Mail: mgv@sac-bern.ch

Nr. 4/5, September/Oktober 2006

Erscheint am 25. August 2006

Redaktionsschluss: 28. Juli 2006

Redaktion: Ueli Seemann

Tel. 031 301 07 28

Nr. 6, November 2006

Erscheint am 27. Oktober 2006

Redaktionsschluss: 29. September 2006

Redaktion: Ueli Seemann

Tel. 031 301 07 28

AZB 3072 Ostermundigen

PP/Journal
CH-3072 Ostermundigen

Adressänderungen an:
Urs Bühler
Kilchgrundstrasse 23
3072 Ostermundigen

BERG **GAFNER**
SPORT **THUN**

Untere Hauptgasse 18
3600 Thun
Telefon 033 222 43 56

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Freitag 9 bis 12 Uhr / 14 bis 18.30 Uhr, Samstag 9 bis 15 Uhr

Ihr Fachgeschäft für:

- **Bergsport**
- **Climbing**
- **Trekking**
- **Camping**
- **Schneeschuhe**
- **Tourenski**
- **Tourenschuhe**
- **Gore-Tex-Bekleidung**
- **Schlafsäcke**
- **Rucksäcke**
- **Steigeisen**
- **Teleskopstöcke**
- **Bergschuhe**
- **Pickel usw.**

**Wir freuen uns
auf Ihren Besuch!**

50% WIR